



Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den
Präsidenten des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Herr André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40211 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**NEUDRUCK
VORLAGE**

17/3744

A19

18. August 2020

Dr. Edgar Voß
Telefon 0211 837-2370
Edgar.voss@mkffi.nrw.de

Sitzung des Integrationsausschusses am 19.08.2020

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

für die o. g. Ausschusssitzung bin ich um einen schriftlichen Bericht zum
Thema „Integration und Wertevermittlung: Erfolgte und geplante Maß-
nahmen“ gebeten worden.

Dieser Bitte komme ich hiermit gerne nach und übersende zur Informa-
tion der Mitglieder des Ausschusses den beigefügten Bericht.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Joachim Stamp

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Telefon 0211 837-02
Telefax 0211 837-2200
poststelle@mkffi.nrw.de
www.mkffi.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien
706, 708, 709
Haltestelle Poststraße

Bericht des Ministers für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration
„Integration und Wertevermittlung: Erfolgte und geplante Maßnahmen“

Sitzung des Integrationsausschusses vom 19. August 2020

Wertevermittlung als Säule der Integrationspolitik

Eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft ist darauf angewiesen, dass Menschen gemeinsame Grundwerte des friedlichen und demokratischen Miteinanders anerkennen und gleichzeitig über Kompetenzen verfügen, mit der Vielfalt an Lebenswelten und Werteorientierungen umzugehen. Werte geben in unserer Gesellschaft eine Orientierung für das persönliche Handeln und für den Umgang miteinander. Persönliche Wertvorstellungen sind die Grundlage für die individuelle Lebensgestaltung. Die in einer Gesellschaft geltenden Grundwerte bilden wiederum die Basis für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für ein friedvolles Miteinander.

Die Landesregierung misst der Wertevermittlung und -förderung eine grundlegende Rolle für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft bei. Im Koalitionsvertrag heißt es: „Die Werte des Grundgesetzes gelten für alle gleichermaßen. In unserer offenen Gesellschaft ist kein Platz für Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres individuellen Lebensstils. Konflikte werden ohne Gewalt gelöst. Die Vermittlung von Werten aller am Integrationsprozess beteiligten Personen und Institutionen, muss mit der Einreise beginnen und soll sich durch den Alltag ziehen.“

Die Wertevermittlung und -förderung findet sich in allen drei Zieldimensionen der nordrhein-westfälischen Integrationspolitik, wie sie in der am 9. Juli 2019 vom Kabinett verabschiedeten Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 beschrieben ist. Dort wird ausgeführt: „Eine selbstverständliche Voraussetzung für Teilhabe und Integration ist Vertrauen und Offenheit auf allen Seiten. Eine nachhaltige Integration auf der Grundlage einer rechtlich abgesicherten Aufenthaltsperspektive kann nur gelingen, wenn auch Neuzugewanderte die Rechtsregeln und Grundwerte der Gesellschaft anerkennen und gleichzeitig die Zugehörigkeit aller Menschen ermöglicht und insgesamt die Pluralität des Einwanderungslands wertgeschätzt wird.“

In allen Phasen der Integrationsprozesse erhalten die Menschen Angebote in den Bereichen Wertevermittlung und -orientierung. Dabei greifen die einzelnen Maßnahmen und Programme auch ineinander, um Teilhabechancen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte weiter zu verbessern, staatliche Institutionen zu öffnen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Im Mittelpunkt steht hierbei vorhandene Strukturen anzupassen, auszubauen und zu vernetzen und die Zielgruppe mit Angeboten anzusprechen. Um dies zu erreichen, verfolgt die Landesregierung verschiedene Handlungsstrategien und -ansätze.

Die Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 versteht sich als Kompass für die Landesregierung, aber auch für haupt- und ehrenamtliche Akteure vor Ort sowie für die Bevölkerung insgesamt.

Ankommen und Orientieren

Wertevermittlung durch Stärkung der Kommunen und Akteure

Die Kommunalen Integrationszentren (KI), die flächendeckend in jeder Kreis- und Stadtverwaltung tätig sind, tragen maßgeblich durch die Förderung einer Vielzahl verschiedener Maßnahmen und Projekte zum Thema Wertevermittlung bei.

Durch das Förderprogramm „KOMM-AN NRW“ werden in den Kommunen des Landes Nordrhein-Westfalen zahlreiche Maßnahmen und Projekte gefördert, die die Integration von Geflüchteten und Neuzugewanderten sowie die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements zum Ziel haben.

Sowohl in Veranstaltungen und bei diversen Fort- und Weiterbildungsformaten, welche von den KI angeboten werden, als auch bei Maßnahmen und Projekten, die durch die Zuwendungsempfänger durchgeführt werden, ist das Thema Wertevermittlung integrativer Bestandteil der Angebote. Die KI bieten diverse Qualifizierungsangebote an, wie beispielsweise interkulturelle Schulungen für ehrenamtlich tätige Personen, in denen die Wertevermittlung eine große Rolle spielt.

Bei Maßnahmen und Projekten der Zuwendungsempfänger im Programm „KOMM-AN NRW“ zur Unterstützung des Ehrenamtes vor Ort fließt die Thematik der Wertevermittlung ebenfalls mit ein. Dies geschieht auf allen Programmebenen und in allen Bausteinen. So zum Beispiel bei der Erstellung von Informationsmaterialien, der Aktualisierung von Internetseiten bei Maßnahmen des Zusammenkommens und der Orientierung in Ankommenstreffpunkten und Sprachcafés, bei der Begleitung von Geflüchteten sowie bei der Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen. Dabei erfolgt die Wertevermittlung entweder direkt, durch gezielte Veranstaltungen und Kurse, oder indirekt durch das Schaffen von Begegnungs- und Dialogmöglichkeiten in sozialräumlichen und informellen Kontexten.

Zudem werden auch Aspekte des Empowerments im Rahmen von „KOMM-AN NRW“ gefördert. Dabei werden Geflüchtete zu Multiplikatoren fortgebildet und übernehmen ihrerseits ein Ehrenamt im Integrationsbereich.

Die Integrationsagenturen (IA) leisten ebenso einen wichtigen Beitrag zur Wertevermittlung. Im Rahmen der Förderprogramme „Integrationsagenturen“ und „KOMM-AN NRW Teil III – Stärkung der Integrationsagenturen“ werden durch alle Verbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW in den unterschiedlichen Sozialräumen landesweit Einzelmaßnahmen umgesetzt, die die Themenfelder der Werteorientierung und des Wertedialogs behandeln.

Die Themen Demokratie, Rollenbilder oder der Umgang mit Stammtischparolen werden in verschiedenen Formaten für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet und angeboten.

Im Rahmen von „KOMM-AN Programm Teil III“ wurde z.B. durch die IA der AWO Niederrhein das Konzept BASIS (Bildung, Anleitung und Stärkung interkultureller Sozialkompetenzen, www.basis-awo.de) entwickelt. Dabei geht es bei der Wertevermittlung insbesondere um Stärkung und Orientierungshilfe für Geflüchtete. Diese und ähnliche Formate finden sich in mehreren Standorten der IA landesweit.

Auch im Erziehungs- und Bildungsbereich setzen sich die IA dafür ein, Werteorientierung und Wertedialog zu stärken. Das etablierte Projekt „Werteerziehung für ein respektvolles Miteinander“ an Schulen wird beispielsweise durch die IA der Diakonie in Solingen umgesetzt. Im Rahmen von Projekttagen werden soziale Kompetenzen für ein humanes und werteorientiertes Handeln in der Klasse und in der Gesellschaft vermittelt.

Unter dem Titel „Gemeinsam verschieden sein“ führt der Caritasverband Köln ein Projekt in Kölner Flüchtlingsunterkünften durch. Schwerpunkte sind die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Werten bzw. die Gewichtung dieser, je nach soziokultureller und biographischer Erfahrung der Menschen. Auch das Deutsche Rote Kreuz in Bielefeld und das Deutsche Kreuz in Herford führen Maßnahmen durch, die der Vermittlung von demokratischer Streitkultur durch Fortbildungen dienen: Die Teilnehmer lernen miteinander z.B., wie man Konflikte diskutieren und einen Konsens erreichen kann. In einer Seminarreihe „Familie und Kommunikation“ werden im Kontext von Familie und Erziehung die Themen Werte, Kommunikation und Grenzen mit den Teilnehmenden reflektiert und lösungsorientiert behandelt.

Die durch das MKFFI geförderte IA des Paritätischen NRW setzt beispielsweise im Kreis Warendorf ein Projekt mit dem Titel „Wie funktioniert Deutschland“ um. Die durchgeführten Workshops sollen den Eingewanderten und Geflüchteten theoretisch und praktisch vermitteln, wie demokratische Teilhabe in NRW/Deutschland organisiert ist. So werden im Rahmen des Projekts auch Organisationen, Einrichtungen und Akteure der Kommune besucht, um sich mit der kommunalen Organisationsstruktur vertraut zu machen. Das Ziel des Projektes ist, neben der Vermittlung von Werten auch den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben der Teilnehmenden zu ermöglichen und zur gesellschaftlichen Teilhabe zu motivieren.

Die Landesregierung organisiert das Ankommen und stiftet Orientierung bei Neuzugewanderten, indem sie u.a. die Kommunen strukturell und finanziell unterstützt. In der gesetzlichen Regelung über die Zuweisungen für Integrationsmaßnahmen 2019 (§ 14c des Teilhabe- und Integrationsgesetzes) – hierbei geht es um die Zuweisung der Integrationspauschale des Bundes in Höhe von 432,8 Mio. Euro an die nordrhein-westfälischen Kommunen – wird u.a. festgelegt, dass diese Mittel auch für Maßnahmen eingesetzt werden können, die der Förderung von Werten entsprechend der Vorgaben des Grundgesetzes dienen.

Für die Landesregierung ist das Thema Wertevermittlung bereits im Zusammenhang mit der Unterbringung geflüchteter Menschen in den Aufnahmeeinrichtungen des Landes von Bedeutung. Die in den Aufnahmeeinrichtungen eingesetzten Betreuungsdienstleister sind vertraglich verpflichtet, im Rahmen ihrer Freizeitkonzepte auch die Vermittlung von Grundkenntnissen der deutschen Sprache und des Zusammenlebens in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der hier geltenden Verfassungswerte zu vermitteln.

Wertevermittlung als gesellschaftliche Teilhabe

In einer liberalen Demokratie westlicher Prägung kann jeder Einzelne nach seiner Façon nach seinem Glück streben. Dadurch ist unsere Gesellschaft geprägt von einer Pluralität der Meinungen und Lebensstile. Diese Vielfalt als Bereicherung zu erleben und Teilhabemöglichkeiten zu kennen und nutzen zu lernen, ist wichtiges Ziel der Wertevermittlung. Denn unser Gemeinwesen lebt vom Engagement der Menschen, die hier leben.

Zielgruppenspezifische Ansprache und Angebote

Wertevermittlung für Kinder und Jugendliche ist ein wichtiges Element der nordrhein-westfälischen Integrationspolitik. Schon im Koalitionsvertrag hat die Landesregierung beschlossen, dass eine Offensive für Wertevermittlung in Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen gestartet werden soll.

In diesem Kontext leistet die Jugendhilfe einen wichtigen Beitrag zur Wertevermittlung. Seit 2018 fördert das Land mit dem Landesprogramm „Wertevermittlung, Demokratiebildung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe“ öffentliche Träger der Jugendhilfe. Diese werden durch das Programm in ihrer Planungs- und Steuerungsverantwortung angesprochen und in der Umsetzung dieser Aufgabe unterstützt. Beratend stehen ihnen dabei die Landesjugendämter zur Seite. Dies kann in der Weiterentwicklung und Umsetzung von Konzepten oder auch in der Stärkung der Rolle der Jugendhilfe im Kontext bestehender kommunaler Integrationskonzepte erfolgen. Ziel des Förderprogramms ist es, die Jugendhilfe – und zwar gezielt die öffentlichen Träger der Jugendhilfe – darin zu unterstützen, auf konkrete Bedarfe zu reagieren, kommunale Konzepte zur Integration geflüchteter Jugendlicher zu entwickeln und Strukturen zu schaffen, die über die Projektförderphase hinaus noch wirken und genutzt werden können. Das Landesprogramm wirkt mit dem dazugehörigen Förderprogramm daher ergänzend zu der Arbeit mit geflüchteten jungen Menschen und deren Familien. Bereits vorhandene Konzepte und Angebote zur Integration von Menschen mit Fluchterfahrungen in den Sozialräumen bzw. der Region sollen dabei bestmöglich genutzt und weiterentwickelt werden. Die Angebote richten sich an alle jungen Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte.

Neben Angeboten für junge Menschen werden auch Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte sowie Fachveranstaltungen, Arbeitsgruppen und die Entwicklung von Arbeitshilfen gefördert. Thematisch stehen dabei neben der Wertevermittlung durch Wertedialoge mit den jungen Menschen auch die (Weiter-) Entwicklung von Schutzkonzepten in der Jugendhilfe sowie Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt im Fokus. Die Landesregierung stellt seit dem Jahr 2018 im Landesprogramm jährlich 3 Mio. Euro bereit. In der laufenden Förderperiode (Jahr 2020) nehmen 31 Kommunen am Programm teil. Weitere, interessierte Kommunen befinden sich zudem im Beratungsprozess mit den Landesjugendämtern. Die TH Köln erarbeitet derzeit eine Expertise zum Programm.

Die Landesregierung sieht es als ihren Auftrag an, Integrationsmaßnahmen für alle in nordrhein-westfälischen Kommunen lebenden Neuzugewanderten besser verfügbar zu machen. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist für viele geflüchtete Menschen eine wichtige Voraussetzung dafür, um am gesellschaftlichen Leben aktiv teilzunehmen.

Dieser Zugang ist in Deutschland entscheidend vom Aufenthaltsstatus der jeweiligen Person abhängig. So haben Menschen mit einer Duldung und einer Aufenthaltsgestattung einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt. Hinzu kommen Diskriminierungserfahrungen, fehlende Zugänge zu berufsbegleitenden Sprachkursen und persönliche Lernschwierigkeiten (z.B. durch fehlende Rückzugsorte in Gemeinschaftsunterkünften oder psychische Belastungen). Diese Barrieren erschweren oder verhindern die Arbeitsmarktintegration Geflüchteter oder erschweren ihren Arbeitsalltag.

Junge geflüchtete Menschen werden in der Gesellschaft bisher zu wenig als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Bildungs- und Erwerbsbiographie angesprochen und gesehen. Das Institut für Kirche und Gesellschaft leistet vor diesem Hintergrund mit dem vom Land NRW geförderten Projekt „Aus eigener Kraft – Empowerment junger geflüchteter Menschen beim Einstieg in Ausbildung und Arbeit“ einen Beitrag zum Abbau der Barrieren der Arbeitsmarktintegration für Geflüchtete. Ziel des Projekts ist die Vermittlung und Stärkung von Selbstwirksamkeitserfahrungen und Handlungskompetenz bei jungen geflüchteten Erwachsenen im Alter von 18 bis 27 Jahren. Zugleich werden damit ihre Teilhabemöglichkeiten an der Gesellschaft erweitert.

Junge Geflüchtete sollen durch Austausch und Vernetzung mit anderen jungen Menschen dazu ermutigt werden, ihr Leben wie auch ihre Ausbildungs- und Berufsbiographie aktiv und selbstbestimmt zu gestalten. Somit werden im Austausch und Zusammenwirken soziale und politische Teilhabe sowie die freie Entfaltung der Persönlichkeit als Grundwerte unserer Demokratie erlebbar gemacht. Daneben wird das Erfordernis gesehen, (lokale) Akteure für Prozesse der Selbstaktivierung und des Empowerment zu sensibilisieren, z.B. im Zusammenhang mit der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration und aus dem Bereich Jugendhilfe sowie aus wohlfahrtsstaatlichen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen. Zu den Projektzielen gehören die Entwicklung und Durchführung von Empowerment-Modulen für junge Geflüchtete sowie Qualifizierungs- und Vernetzungsmöglichkeiten für die an der Landesinitiative „Gemeinsam klappt's“ beteiligten Kommunen und Akteure. Wegen der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie wurden einige Qualifizierungsmaßnahmen und die ersten Module für junge Geflüchtete online durchgeführt.

Wertevermittlung und Demokratieförderung

Einen aktiven Beitrag zur Wertevermittlung und Demokratieförderung leistet auch die „Demokratieschulung – Besuchsprogramm für Flüchtlinge“, das der nordrhein-westfälische Landtag einmal monatlich seit Januar 2019 anbietet. Die Kooperation des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration mit dem Landtag ist in dieser Form bisher einmalig. Sie ist auf Grundlage eines Kabinettsbeschlusses entstanden, der besagt, dass es eine gesamtheitliche Aufgabe aller Ressorts ist, sich bei den Themen Wertevermittlung, Demokratie und Toleranz zu engagieren.

Das Besuchsformat richtet sich vorrangig an Teilnehmende von Integrations- und Orientierungskursen. Es hilft zu vermitteln, wie das politische System allgemein und die parlamentarische Arbeit in NRW funktioniert und welche Verantwortung jede einzelne Bürgerin und jeder Bürger selbst für dieses System trägt. Denn Demokratie

ist keine Selbstverständlichkeit und sie braucht Menschen, die demokratische Werte verinnerlicht haben, von ihnen überzeugt sind und sie leben.

Die „Demokratieschulung“ erfreut sich bei der Zielgruppe sehr großer Beliebtheit. Pro Termin können maximal 100 Personen teilnehmen. Für viele ist es der erste Besuch einer politischen Wirkungsstätte in ihrem Leben. Teil des Besuchsprogramms ist eine offene Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern des Landtagspräsidiums unter Beteiligung des MKFFI. Die Nähe zu Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik und der Landesverwaltung ist für viele Teilnehmende nicht selbstverständlich. Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie werden bis zum Ende der parlamentarischen Sommerpause 2020 keine Besuchergruppen mehr empfangen.

Die Landeszentrale für politische Bildung NRW (LZpB) führt in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung das Programm „Demokratie für mich“ in den Internationalen Förderklassen an 59 Berufskollegs in NRW durch.

Im Wesentlichen bilden vier Leitziele den Schwerpunkt der Bildungsarbeit:

- Vermittlung von Werten, demokratischen Grundrechten und der Grundstrukturen des politischen Systems in Deutschland.
- Unterstützung der Identitätsbildung in der Fremde für geflüchtete Jugendliche.
- Anerkennung von Verschiedenheit/Unterschiedlichkeit.
- Unterstützung des Erwerbs der deutschen Sprache.

Kompetenzen der Familien stärken

Die Arbeit der Landesregierung zielt darauf ab, spezifische Zielgruppen unter den Neuzugewanderten verstärkt zu berücksichtigen. Ein wirksames Instrument zur Vermittlung von Werten und demokratischen Erziehungsgrundsätzen sind die Angebote der Familienbildung. Für Familien mit Fluchterfahrung wurde das gebührenfreie Angebot „Elternstart NRW“ für Eltern mit bis zu einjährigen Kindern auf Eltern mit bis zu dreijährigen Kindern erweitert. Angebote der Familienbildung für geflüchtete Eltern und Kinder werden außerdem im Rahmen der Brückenprojekte zur Vorbereitung auf die Kindertagesbetreuung gefördert. Das Land stellt hier jährlich 1 Mio. Euro zusätzlich für Angebote für Familien mit Fluchterfahrung zur Verfügung.

Eltern mit Fluchterfahrung über die Möglichkeiten der Kinderbetreuung zu informieren und Betreuungs-, Bildungs- und Integrationsmaßnahmen bereitzustellen sind grundlegend, damit auch Kinder und Familien mit Fluchtgeschichte oder in vergleichbaren Lebenslagen an gesellschaftlichen Strukturen teilhaben können. Neben den Familien, gehören ebenso Betreuungs- und Bildungseinrichtungen zu Orten der Wertebildung und -vermittlung.

Ebenso erfolgt eine gezielte Wertevermittlung durch die Arbeit der Erziehungs-, Ehe-, Lebens- und Familienberatungsstellen, die sowohl durch die Kooperation mit Familienzentren als auch durch die zusätzlich bereitgestellten Landesmittel für die Arbeit für Familien mit Fluchterfahrung Beratung und Hilfestellung für geflüchtete Eltern und Kinder in verschiedenen Lebensbereichen anbieten. Fragen rund um das Bildungswesen, insbesondere zu den Kindertageseinrichtungen und Schulen bilden hier den Schwerpunkt der Beratung. Auch hier stellt das Land jährlich rund 1,2 Mio. Euro zusätzlich für Angebote für Familien mit Fluchterfahrung zur Verfügung.

Des Weiteren bieten die Schwangerenberatungsstellen gem. § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes Angebote zur Sexualaufklärung und Prävention an, die ebenfalls als Beitrag zur Wertevermittlung anzusehen sind. Die Angebote finden in Form von Einzelberatungen oder Gruppenangeboten statt und richten sich an unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen. Diese Angebote werden, nicht zuletzt durch die hierfür bereitgestellten zusätzlichen Landesmittel, vermehrt und gezielt für Menschen mit Fluchterfahrung durchgeführt. Das Land stellt hier jährlich 1,6 Mio. Euro zusätzlich an Personal- und Sachkosten für Angebote für Familien mit Fluchterfahrung zur Verfügung. Ab 2021 werden ausschließlich Sachkosten zusätzlich bereitgestellt. Personalkosten werden mit Beginn der neuen Zuteilungsperiode 2021-2025 durch Aufstockung der Anzahl der Beratungs- und Verwaltungskräfte gesetzlich abgesichert. In den Kindertageseinrichtungen und Schulen in NRW ist Vielfalt selbstverständlich. Kinder mit Zuwanderungsgeschichte machen vielerorts einen großen Anteil der Schülerschaft aus oder werden dies durch demografische Veränderungen in naher Zukunft tun. Trotzdem sind Menschen mit Einwanderungsgeschichte in den verschiedenen Gremien des Bildungssystems, z.B. in Elternräten und Schulpflegschaften nach wie vor unterrepräsentiert.¹ Diese Ungleichheit gilt es zu beheben, da Elternpartizipation eine sehr wichtige Form der Teilhabe darstellt und zentral mit dem Bildungserfolg der Kinder zusammenhängt. Der aktive Einsatz der Eltern in Bildungseinrichtungen ist ein Grundpfeiler der offenen demokratischen Gesellschaft, die von der Beteiligung einzelner lebt. Eingewanderte Eltern erhalten so die Möglichkeit, sich gesellschaftlich zu engagieren und die Bildungsinstitutionen in NRW im Sinne der Vielfalt und Integration mit ihren Impulsen zu bereichern. Gleichzeitig werden die Teilhabechancen zugewanderter Menschen erhöht.

Diesen Partizipationsgedanken verfolgt das Projekt „Eltern mischen mit – mitwirken heißt verändern“, welches vom MKFFI und MSB finanziert sowie fachlich begleitet und vom Elternnetzwerk NRW durchgeführt wird. Das Projekt zielt darauf ab, Eltern mit Zuwanderungsgeschichte zu Elternmoderatorinnen und Elternmoderatoren auszubilden. Nach der abgeschlossenen Qualifikation führen diese Moderatorinnen und Moderatoren Informationsveranstaltungen für andere Eltern mit Zuwanderungsgeschichte durch. Dabei informieren sie diese in Eltern-Cafés, auf Elternabenden, in Migrantenselbstorganisationen, in Moscheen und Kirchengemeinden über das Bildungssystem und über die Mitwirkungsmöglichkeiten in den Bildungseinrichtungen. Zugleich ermutigen die Elternmoderatorinnen und Elternmoderatoren die Mütter und Väter, sich in der Gremienarbeit zu engagieren, um im Sinne der Integration ihre Sichtweisen in die Institutionen einzubringen und deren Arbeit mitzugestalten.

Bei der Durchführung des Projekts kooperiert das Elternnetzwerk mit kommunalen Trägern, Familienbildungsstätten, Migrantenselbstorganisationen sowie mit dem Forum Eltern und Schule, einer anerkannten Einrichtung für Weiterbildung. Insgesamt sind 400 solcher Begegnungen geplant, womit über 4000 Eltern mit Einwanderungsgeschichte erreicht werden sollen. Aufgrund der bestehenden

¹ Vgl. Bainski, Christiane und Zick, Prof. Dr. Andreas: „Partizipation von Eltern: Eltern mit internationaler Familiengeschichte im Bildungsprozess beteiligen. Gutachten für das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) des Landes Nordrhein-Westfalen.“ Wuppertal: 2018 und Landtag Nordrhein-Westfalen, Sitzungsdokumentarischer Dienst: „Ausschussprotokoll Apr 17/722 (11.09.2019), Ausschuss für Schule und Bildung, 50. Sitzung (öffentlich), 2. Elternkonferenz.“ Düsseldorf: 2019.

Kontaktbeschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie werden die Veranstaltungsformate momentan digital abgehalten.

„Eltern mischen mit“ findet von 2019 bis 2021 in den folgenden Kommunen statt: Kreis Wesel, Krefeld, Düsseldorf, Hagen, Essen (2019); Mönchengladbach, Köln, Bonn, Kreis Siegen-Wittgenstein, Rheinisch-Bergischer Kreis (2020) sowie im Kreis Minden, Kreis Gütersloh, Kreis Höxter und im Kreis Warendorf (2021).

LSBTIQ* - Empowerment und Sensibilisierung

Zu einer der Zielgruppen, die bei der Wissensvermittlung von Werten stärker zu berücksichtigen sind, gehören LSBTIQ* Menschen mit Flucht- und Einwanderungsgeschichte. Queere Geflüchtete und LSBTIQ*, die zugewandert sind, haben oft fehlendes Wissen über Werte und Menschenrechte in Deutschland. Einige LSBTIQ* Geflüchtete haben keine Kenntnisse darüber, dass Verfolgung aufgrund der sexuellen Identität in Deutschland ein Asylgrund sein kann. Sie sind häufig traumatisiert, haben oft in ihren Heimatländern gesellschaftliche und familiäre Ächtung sowie Ausgrenzung erfahren, häufig auch massive staatliche Repressionen wegen ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. Hier angekommen, haben sie nach diesen Erfahrungen meist Angst vor einem Outing in Flüchtlingsunterkünften.

Es gibt Mitbewohner_innen in den Unterkünften, die bereits Homo- und Trans*feindlichkeit in ihren patriarchalischen Heimatländern verinnerlicht haben und zudem nicht wissen, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter* und queere Menschen in Deutschland ihre Individualität frei leben können und auch das Recht dazu haben. Queere Geflüchtete sind auch in Deutschland noch oft Diskriminierungen bis hin zu Gewalt ausgesetzt, die sie aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu multiplen Minderheiten (Herkunft, Religion, Status, sexuelle Orientierung/geschlechtliche Identität) in ganz unterschiedlichen Kontexten erleben.

Häufig sind LSBTIQ* Menschen mit Einwanderungsgeschichte in einer vulnerablen Position: sie erfahren Rassismus mitunter auch in den LSBTIQ* Communities, stereotype und stigmatisierende Haltungen über ihre Herkunftsfamilien und -gemeinschaften und in ihren religiösen Kontexten. Eines haben fast alle LSBTIQ* Menschen mit Fluchterfahrung und Migrationsgeschichte gemeinsam: Vom Phänomen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sind sie aufgrund ihrer sexuellen Orientierung/geschlechtlichen Identität sowie ihrer Herkunft/Ethnie doppelt betroffen. Stigmatisierungserfahrungen und geringe Kenntnisse über Werte/Rechte in Deutschland erschweren oft ihre gesellschaftliche Partizipation und Teilhabe.

Die Landesregierung hat verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht, damit LSBTIQ* mit Flucht- und Migrationsgeschichte selbst in ihren Rechten gestärkt werden und allen Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung die Werte unserer Demokratie nahegebracht werden. Die Maßnahmen implizieren auch die Wertschätzung von Vielfalt in Richtung Mehrheitsgesellschaft.

Dazu gehören die geförderten Aktivitäten der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* in NRW. Sie ermutigt auch gezielt queere* Geflüchtete und LSBTIQ* mit Migrationsgeschichte dabei, Strafanzeige zu stellen, wenn sie wegen ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität verbal oder körperlich angegriffen werden.

Darüber hinaus sind sechs psychosoziale Beratungsstellen für LSBTIQ* in NRW auch für LSBTIQ* Geflüchtete und Queere mit Migrationsgeschichte zu einer bekannten Adresse geworden. Ratsuchende werden in geschützten Räumen auch darin bestärkt, ihr Recht auf eine selbstbestimmte sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität zu leben.

Die landesgeförderte Kampagne „ANDERS & GLEICH“ in Trägerschaft der LAG Lesben in NRW e.V. setzt sich ebenso öffentlichkeitswirksam dafür ein, dass jeder Mensch das Recht darauf hat, die eigene sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität angst- und diskriminierungsfrei zu leben.

Das facettenreiche Maßnahmenpaket der Landesregierung für LSBTIQ* Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte im Bereich der Werteförderung beinhaltet darüber hinaus Qualifizierungs- und Sensibilisierungsprojekte, aber auch Informationen und den Austausch mit Religionsgemeinschaften. Wichtig für die Vermittlung des Wertes von Vielfalt und der Kenntnis und Akzeptanz der Rechte von Menschen, die ihnen selbstverständlich unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität oder Herkunft zustehen, ist die Qualifizierung der allgemeinen integrationspolitischen Strukturen der Geflüchtetenhilfe, aber auch der LSBTIQ* Selbsthilfestrukturen.

So werden z.B. Beschäftigte in Flüchtlingsseinrichtungen für die besondere Situation von LSBTIQ* Geflüchteten in Schulungen sensibilisiert. Die Landesregierung fördert das Angebot, das die Rosa Strippe e.V. landesweit koordiniert. Dabei steht ihr auch die Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* in NRW mit ihrer fachlichen Expertise zur Seite.

Das MKFFI fördert darüber hinaus seit 2019 die Landesfachstelle „#MehrAlsQueer – Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Migrationsgesellschaft“ mit einer dreijährigen Laufzeit. Projektziel ist die Etablierung von nachhaltiger und fokussierter Beratungs-, Sensibilisierungs- und Vernetzungsarbeit an der Schnittstelle LSBTIQ* und Migration/Integration sowie LSBTIQ* mit Rassismuserfahrungen in NRW. Eine landesgeförderte Fachtagung unter dem Motto „Mehrfachdiskriminierung – (k)ein Thema für uns?! Queere Perspektiven in der Arbeit zu Rassismus und Migration“ ist für den 29. September 2020 in Köln geplant.

Wertevermittlung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Erfolgreiche Vorbilder sichtbar machen

Nur gemeinsam als Gesellschaft können wir unsere Grundwerte des friedlichen und demokratischen Miteinanders anerkennen und leben. Wir in NRW sind stolz auf unsere kulturelle Vielfalt und die vielen Einwanderinnen und Einwanderer, die gemeinsam mit ihren Kindern und Enkeln unser Land mitgeprägt und mitgeformt haben. Um unsere Gesellschaft zu gestalten, ist es daher entscheidend, Potenziale, Erfolge und Vorbilder unserer Einwanderungsgesellschaft hervorzuheben und sichtbar zu machen.

Diesem Ziel folgt die Wertschätzungskampagne #IchDuWirNRW, die im Jahr 2018 vom MKFFI gestartet und auch in diesem Jahr und in den Folgejahren fortgesetzt wird.

Bei dieser Kampagne zeigen Menschen mit Einwanderungsgeschichte als Integrationsvorbilder, wie gelungene Integration – auch beim Verständnis von gesellschaftlichen Werten – in NRW gelebt wird. Bürgerin und Bürger dieses Landes zu sein, ist keine Frage der Herkunft, sondern der Haltung und des gegenseitigen Respekts. Darüber hinaus trägt die Kampagne dazu bei, das Thema Integration in der Öffentlichkeit wieder positiv zu besetzen. Dies ist insbesondere als Gegenpol in Zeiten von Fake News, rechtem Populismus und Rassismus wichtig.

Zudem zeigen unsere Vorbilder vielfältige Menschen mit Einwanderungsgeschichte, die u.a. auch ihre eigene Identität als LSBTIQ* thematisieren. Diese Kampagne ist auch ein sichtbarer Beitrag zur Pluralität der unterschiedlichen Lebenswelten in Vielfalt als Bereicherung für eine demokratische Gesellschaft.

Ein inhaltlicher Grundpfeiler der Kampagne #IchDuWirNRW ist das Thema Werte, das von fast allen Kampagnenvorbildern gelebt und repräsentiert wird. Ein Lehrer - aufgewachsen in Lima (Peru) - sagt: „Deutschland gibt dir die Chance, ich zu sein“. Das möchte er bei seiner Arbeit als Lehrer an die Kinder weitergeben und sie für die Interkulturalität dieses Landes sensibilisieren. „Mütter stark im Beruf“ ist ein Projekt, das eine junge Verwaltungsangestellte mit italienischen Wurzeln unterstützt, um Müttern mit Einwanderungsgeschichte den Berufseinstieg zu ermöglichen. Schriftsteller Sulaiman Masomi reist als kultureller Botschafter durch die Welt und setzt sich mit Vorurteilen und Klischees auseinander. Dies alles sind gelebte Werte von Vorbildern der Kampagne #IchDuWirNRW, die unser Land und seine kulturelle Vielfalt ausmachen.

Mit den Menschen im Dialog

Für ein gemeinsames Wertefundament, ist eine Diskussion unabdingbar, die die gesamte Gesellschaft umfasst. Eine gesamtgesellschaftliche Diskussion über ein gemeinsames Wertefundament ermöglicht es, Werte durch das Aufzeigen von Alltagsbeispielen für alle verständlich zu machen, in den Austausch über ein Wertegerüst zu kommen und sich zu begegnen. Ziele sind dabei, die Stärkung des Zusammenhalts innerhalb der Gesellschaft und die Gestaltung einer gemeinsamen Identität und eines Zugehörigkeitsgefühls.

Miteinander statt übereinander zu sprechen, ist deshalb ein Ziel der Wertedialog-Reihe „#IchDuWirNRW im Dialog – Was uns ausmacht, was uns stark macht“ des MKFFI, die seit dem letzten Jahr im Rahmen der Kampagne #IchDuWirNRW durchgeführt wird. Zu diesen Bürgergesprächen laden Minister Dr. Joachim Stamp und Staatssekretärin Serap Güler in einem offenen Format ein, um über das Zusammenleben und unsere Einwanderungsgesellschaft in NRW zu reden. Dabei gibt es keine festgelegte Tagesordnung und jeder Teilnehmende kann jederzeit zu Wort kommen. Anliegen den alltäglichen Umgang miteinander betreffend, aber auch Sorgen und Ängste aller Bürgerinnen und Bürgern hinsichtlich Integrationsfragen, stehen dabei im Mittelpunkt.

Sechs Veranstaltungen wurden bislang im Rahmen der Wertedialog-Reihe durchgeführt. Die Bürgergespräche fanden sowohl in der Stadt (Essen, Düsseldorf und Aachen) als auch im ländlichen Raum (Marienmünster, Dülmen und Siegburg) statt. Sie berücksichtigen zudem aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen. Um Raum für Diskussionen über den öffentlichen Umgang miteinander zu geben, fand im

Zusammenhang der Räumungen des Düsseldorfer Rheinbads im letzten Jahr ein Bürgergespräch am 22. August 2019 statt. An dem Wertedialog in Aachen am 3. Dezember 2019 hat Ministerpräsident Armin Laschet teilgenommen. Bis zu 200 Bürgerinnen und Bürger kamen bei den Einzelveranstaltungen miteinander und mit der Politik ins Gespräch.

Die Bürgerinnen und Bürger diskutierten dabei u.a. Themen wie Chancen- und Bildungsgleichheit für Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte oder auch das Gefühl, nicht zur Gesellschaft dazuzugehören. Sowohl die Integration von Zugewanderten im Alltag durch die Gesellschaft als auch die Integrationsbereitschaft von Geflüchteten und Muslimen standen im Mittelpunkt der Bürgergespräche.

Um einen engen Bezug zum direkten Lebensumfeld der Menschen und der Integrationsarbeit in den Kommunen zu schaffen, wird die Dialogreihe in Zusammenarbeit mit den kommunalen politischen Spitzen und den kommunalen Integrationszentren vor Ort durchgeführt.

Die Ergebnisse der Dialogreihe werden ausgewertet und fließen in politische Arbeitsprozesse ein. Sie wurden dem Teilhabe- und Integrationsbeirat des Landes NRW am 20. Mai 2019 und ressortübergreifend der IMAG Integration am 19. Juni 2019 vorgestellt. Mitbestimmung, Chancen- und Bildungsgerechtigkeit sowie Zugehörigkeit, auch im Vergleich zwischen der 1. und 3. Einwanderergeneration, sind zentrale politische und gesellschaftliche Diskussionsthemen der Reihe, die u.a. im Song des Rappers Eko Fresh „1994“ für die Kampagne #IchDuWirNRW verarbeitet wurden.

Es ist geplant, die Wertedialog-Reihe bis zum Ende der Legislaturperiode fortzuführen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der politischen Arbeit berücksichtigt und fließen laufend in die Umsetzung der Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 der Landesregierung ein. Aufgrund der aktuellen Situation im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie kann die Wertedialog-Reihe derzeit nicht als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Es wird gegenwärtig geprüft, inwiefern digitale Formate umgesetzt werden können.

Als weiterer Baustein und in Ergänzung der Themensäule „Werte“ der Kampagne #IchDuWirNRW organisiert das MKFFI in diesem Jahr die Durchführung eines digitalen Schreib- und Kreativwettbewerbs für Jugendliche, um über die Themen Werte, Zugehörigkeit und Zusammenhalt zu diskutieren. Den Jugendlichen soll z.B. Raum gegeben werden, darüber zu sprechen, welche Werte ihnen wichtig sind und wie sie das vielfältige Miteinander in unserer Gesellschaft erleben. Der Wettbewerb soll in den kommenden Monaten beginnen.

Die Idee zu einem Wettbewerb mit Heranwachsenden ist u.a. aus Ergebnissen der letztjährigen Berlin-Düsseldorf-Fahrt im Rahmen von „#IchDuWirNRW im Dialog“ mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen entstanden. Im Herbst 2019 hat es bei der Berlin-Düsseldorf-Fahrt einen direkten Austausch mit Vertretern aus Politik und Medien bei „#IchDuWirNRW im Dialog: Demokratie, Medien und Du“, einem Sonderformat der Wertedialog-Reihe, gegeben. Rund 30 Jugendliche nahmen dabei an Gesprächen mit Bundes- und Landespolitikern und Chefredaktionen in Berlin (21.-23. Oktober 2019) und Düsseldorf (14. November 2019) teil. Dabei wurde z.B. über Alltagserfahrungen und Herausforderungen gesprochen, in Deutschland zu leben und gleichzeitig in einem anderen Land verwurzelt zu sein. Diese Diskussionen haben

eine andere, erfrischende Perspektive auf aktuelle integrationspolitische Themen gezeigt.

Besonders für Kinder und Jugendliche ist die selbstständige Entwicklung von Orientierungsmaßstäben und Kompetenzen im Umgang mit Komplexität und Vielfalt entscheidend. Nur so können sie sich zu gemeinschaftsfähigen, verantwortungsvollen und starken Persönlichkeiten entwickeln und sind in der Lage, sich für ein demokratisches Miteinander einzusetzen. Kinder und Jugendliche mit Maßnahmen im Bereich der Wertebildung und -vermittlung zu erreichen, ist grundlegend, um die Gesellschaft zukunftsfähig zu gestalten.

Das MKFFI fördert im Kontext der Salafismuspräventionsarbeit verschiedene Projekte zivilgesellschaftlicher Träger, die darauf abzielen, Kindern und insbesondere Jugendlichen im schulischen und außerschulischen Kontext Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit den demokratischen Grundwerten unserer Gesellschaft zu bieten. So werden beispielsweise Jugendliche zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, die in Schulen oder anderen Einrichtungen Workshops mit Jugendlichen durchführen oder als Beraterinnen und Berater zur Verfügung stehen. Themen wie Gleichberechtigung, Gewalt, Ehre, Rollenbilder, Zwangsheirat, Religion, Verschleierung/Kopftuch und Homosexualität sind Bestandteile von verschiedenen Formaten.

Auch werden Schulen verstärkt beim Umgang mit Antisemitismus unterstützt. Hierzu hat die jüdische Gemeinde in Düsseldorf mit dem Ministerium für Schule und Bildung eine Kooperation geschlossen, die SABRA („Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit – Beratung bei Rassismus und Antisemitismus“, die vom MKFFI als eine von 13 Servicestellen finanziert wird) personell unterstützt. SABRA ist Ansprechpartner für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und steht für eine Wertevermittlung des Miteinanders, des gegenseitigen Respekts und für die Wahrung unserer demokratischen Grundwerte.

Schlussbemerkung

Die hier aufgeführten vielfältigen Maßnahmen der Landesregierung zeigen, dass die Förderung und Vermittlung von Werten – wie auch im Koalitionsvertrag genannt – eine der tragenden Säulen der Integrationspolitik in NRW ist. Werte zu fördern und gemeinsam in den Dialog über Werte auf Grundlage unseres Grundgesetzes zu treten, sind zentrale Elemente der verschiedenen Handlungsstrategien und -ansätze des Landes. Dabei schreibt die Landesregierung der Werteförderung und -vermittlung eine hohe und weiterwachsende Bedeutung zu, wie die Vielzahl von aufgelegten und geplanten Maßnahmen und geförderten Projekten in diesem Bereich deutlich machen.

Eine Aufstellung von weiteren geförderten Projekten, Maßnahmen, Fortbildungen und Veranstaltungen ist der Anlage zu diesem Bericht zu entnehmen.

Projektübersicht Wertevermittlung des MKFFI

Verein/Träger Projekttitel Laufzeit	Ziel/Inhalt
180 Grad Wende Keepers 2020 - 2022	Ziel: Prävention, Empowerment, Wertevermittlung und Netzwerkbildung für gefährdete junge Menschen. Format: Netzwerkarbeit, Seminare und Workshops. Es wurden aus der Gesellschaft engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter rekrutiert, die im Projekt eine Multiplikatoren- und Unterstützerrolle einnehmen.
Aktion Gemeinwesen und Beratung e.V. Engagiert Gestalten - Junge Zivilgesellschaft im Aufbruch 2019 - 2022	Ziel: Unterstützung und Professionalisierung bestehender Vernetzungsstrukturen junger Erwachsener, sowie deren Erweiterung. Format: Regelmäßige Treffen, Workshops und andere Formate des Dialogs und der politischen Bildung
Bündnis Marokkanische Gemeinde Landesverband NRW e.V. Digitales Imam Forum/Online Multiplikatoren 2020	Ziel: Qualifizierung von Imamen und Online-Multiplikatoren für Präventionsarbeit durch die aktive Nutzung digitaler Medien. Format: Die Herangehensweise fußt auf zwei Säulen: Imame sollen im Bereich Social-Media geschult werden und junge, internetaffine "Influencer" sollen im Bereich Prävention weitergebildet werden. Die Auseinandersetzung mit Demokratie und Werten spielt auch hier Rolle.
Caritasverband Kreis Mettmann e.V. Rechtskundeunterricht für erwachsene Geflüchtete 09.03. - 15.12.2018	Die Maßnahme zielte darauf ab, soziale Orientierung für erwachsene Geflüchtete ohne Zugang zu entsprechenden Maßnahmen im Rahmen von Kursen zur Vermittlung von demokratischen Grundwerten und wesentlichen Rechtsgebieten anzubieten. RichterInnen sowie Staats- und RechtsanwältInnen wurden dabei als Lehrkräfte eingesetzt. Als Vermittler der Lehrkräfte fungierte das JM.
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. Rechtskundeunterricht für erwachsene Geflüchtete 09.03. - 15.12.2018	Die Maßnahme zielte darauf ab, soziale Orientierung für erwachsene Geflüchtete ohne Zugang zu entsprechenden Maßnahmen im Rahmen von Kursen zur Vermittlung von demokratischen Grundwerten und wesentlichen Rechtsgebieten anzubieten. RichterInnen sowie Staats- und RechtsanwältInnen wurden dabei als Lehrkräfte eingesetzt. Als Vermittler der Lehrkräfte fungierte das JM.
Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. Rechtskundeunterricht für erwachsene Geflüchtete 13.03. - 02.06.2017	Die Maßnahme zielte darauf ab, soziale Orientierung für erwachsene Geflüchtete ohne Zugang zu entsprechenden Maßnahmen im Rahmen von Kursen zur Vermittlung von demokratischen Grundwerten und wesentlichen Rechtsgebieten anzubieten. RichterInnen sowie Staats- und RechtsanwältInnen wurden dabei als Lehrkräfte eingesetzt. Als Vermittler der Lehrkräfte fungierte das JM.
Hennamond e.V. Champs 2020	Ziel: Werte- und Demokratievermittlung für Jungen und Mädchen zwischen 16 und 26 Jahren. Hierdurch soll aktiv Salafismus- und Extremismusprävention vorangetrieben werden. Format: 12-monatige Weiterbildung von Jungen und Mädchen im Rahmen von Seminaren und Trainings, an deren Ende sie als sogenannten Champs zertifiziert werden. Danach können sie selber eine Multiplikatorenrolle einnehmen.
Verein für multikulturelle Kinder- u. Jugendhilfe – Migrationsarbeit e.V. DeGeWA (Demokratisch Gemeinsam Wachsen) „Kompetente Eltern – Familie als Lernort für demokratische Lebensgestaltung – ein Projekt zur Qualifizierung und Sensibilisierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Elternarbeit“ 2019 - 2022	Ziel: Implementierung von Demokratieförderungs-, Diversitäts- und Präventionselementen in der Elternarbeit. Auch hierbei spielt Wertevermittlung eine Rolle. Format: Bereits bestehende Module der Elternarbeit sollen genutzt und weiterentwickelt werden. Hierzu werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Zertifikatskursen weitergebildet, um sie für die Durchführung pädagogisch professioneller Elternarbeit zu qualifizieren.
JUMU e.V. Vielfalt und Zukunft zum Anfassen: Schüler*innen gegen Antisemitismus 2020 - 2021	Schülerinnen und Schüler werden in Form von Workshops in verschiedenen Städten von Referentinnen und Referenten jüdischer und muslimischer Gemeinden zum Thema Antisemitismus sensibilisiert und setzen sich in diesem Zusammenhang auch mit dem Thema Werte auseinander.
Kommunales Integrationszentrum Bielefeld 2019	Elterncafé, Projekt Blüte (Frauen erhalten Informationen zu lokalen, gesunden Lebensmitteln und zum Alltag in Deutschland)
Kommunales Integrationszentrum Bochum 2020	Podiumsdiskussion „Frauen in der Politik“ mit Vertreterinnen aus politischen Parteien. Ca. 80 Gäste, insbesondere Frauen mit Zuwanderungsgeschichte. Im Anschluss offener Austausch über die Stellung der Frau in der Politik.
Kommunales Integrationszentrum Bochum 2017 - 2020	Wegbereiter - Bildungswege für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten. Realisierung von zehn Mikroprojekten, um die Bochumer Schulen bei der Erprobung neuer Aktivitäten zur Förderung der Integration von (neu-)zugewanderten Kindern und Jugendlichen an schulischen und außerschulischen Standorten zu unterstützen. U.a. mit Workshop- und Qualifizierungsreihen sowie einer Beratung zur sprachsensiblen Schulentwicklung.

Kommunales Integrationszentrum Düsseldorf	Drei achtstündige Qualifizierungsveranstaltungen zur interkulturellen Kommunikation und Handlungsfähigkeit, zum Umgang mit Konflikten und unterschiedlichen Kulturen, zu Werten und Normen.
2019	
Kommunales Integrationszentrum Ennepe-Ruhr-Kreis	Denkwerkstatt „Interkulturell leben, aber wie?“ mit Frau Mehrnouch Zaeri-Esfahani
2017 - 2020	„Identität und Fremdheit“ – sechs Veranstaltungen zu verschiedenen Themen Veranstaltungsreihe „Lass mal reden...“ Interessierten wird die Möglichkeit geboten, renommierte Expertinnen und Experten zu aktuellen migrationsrelevanten Themen anzuhören, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, zu diskutieren und sich untereinander auszutauschen.
Kommunales Integrationszentrum Essen	sechs Maßnahmen: Ausflüge und Feste zu Karneval, Ostern, Fastenbrechen, Opferfest
2019	
Kommunales Integrationszentrum Kreis Höxter	VielfaltForum für die interkulturelle und interreligiöse Begegnung und den Austausch sowie Wertevermittlung in unterschiedlichen Veranstaltungs- und Workshop-Formaten zu unterschiedlichen Themenkomplexen.
laufend	Ehrenamtsprojekt „Warburg als Heimat – Jugendliche helfen geflüchteten Kindern und Jugendlichen
Kommunales Integrationszentrum Kreis Steinfurt	„Frauenprojekt“ – Was ist fremd? Chancen und Grenzen in einer neuen Umgebung. Was haben wir gemeinsam? Frauen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen.
2017 - 2020	„Start mit Freunden“ – Wertevermittlung über gemeinsames Kochen und Essen. Die vermittelten Werte umfassen dabei die Vorstellungen von gemeinsamen Zusammenleben, die Gleichstellung von Mann und Frau, die aktive Teilhabe am öffentlichen (politischen) Leben „Frauentreff“ – Familienleben/Planung, Frauenrechte und Zugang zum Ausbildungs-/Arbeitsmarkt, Isolation – Integration
Kommunales Integrationszentrum Kreis Warendorf	Es wurden insgesamt acht Treffen von Neuzugewanderten und Einheimischen gefördert. Bei jedem Zusammenkommen wurden verschiedene Themen behandelt, wie z.B. Austausch über die unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens, Rolle der Frau in verschiedenen Kulturen, Treffen unterschiedlicher Religionen, Kennenlernen des politischen Systems in Deutschland.
2019	Exkursion von junger Geflüchteter mit Paten nach Bonn, u.a. zum Thema: die deutsche Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg.
Kommunales Integrationszentrum Märkischer Kreis	Förderung einer Weihnachtsfeier zur Vermittlung von interreligiösen Werten und Bräuchen, organisiert von Geflüchteten und Ehrenamtlichen.
2019	
Kommunales Integrationszentrum Remscheid	Die (Gruppen-)Angebote des Trägers fördern das gegenseitige Kennenlernen und die Vermittlung von (demokratischen) Grundwerten im gegenseitigen Diskurs
2019	
Kommunales Integrationszentrum Rhein-Sieg-Kreis	13 Veranstaltungen „Regeln und Werte des Zusammenkommens“
2019	12 Veranstaltungen des Hauses International für geflüchtete Frauen mit Kindern (Themen: Grundwerte, Regeln, Normen, Selbstwahrnehmung, Kindererziehung, Gesundheitsvorsorge)
Kommunales Integrationszentrum Wuppertal	„Syrien von Morgen“ – Initiative von Syrerinnen und Syrern, die sich mit Zukunftsperspektiven für Syrien auseinandersetzen sowie Perspektiven für ihre eigene Zukunft entwickeln; Auseinandersetzung mit Themen und Fragestellungen wie der Geschichte des syrischen Konfliktes, Demokratie und Staatsformen sowie Konfliktlösungsstrategien.
2017 - 2020	Lern- und Begegnungszentren – Schaffung von Orten der Kooperation, des gemeinsamen Lernens und der Begegnung in verschiedenen Quartieren, Sprach- und Kreativkurse, Sport, Beratung. Politische Bildung – diverse Maßnahmen, wie Exkursionen in den Land- oder Bundestag, thematische Stadtführungen, thematische Veranstaltungen z.B. zu Wahlrecht, Demokratie, Antisemitismus, Islamismus, interreligiöse Begegnung.
Multikulturelles Forum e.V. Integration durch soziale Orientierung und Sprache	Das Projekt ermöglicht Geflüchteten und Menschen mit Einwanderungsgeschichte die Teilnahme an Veranstaltungen der sozialen Orientierung in Verbindung mit Sprachangeboten in Form von Online-Sprachkursen. Hiermit sollen längere Wartezeiten beim Zugang zu Sprachkursangeboten überbrückt werden.
01.04.2017 - 31.03.2019	

ost-west-forum Gut Gödelitz e. V. Biografiegespräche: Deutsche, Flüchtlinge und Migranten erzählen sich ihr Leben	Das Projekt ermöglicht den Austausch zwischen Deutschen, Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten über das gegenseitige Erzählen der einzelnen Lebensgeschichten.
31.03.2017 - 01.04.2019	
Otto Benecke Stiftung e.V. Bildungs- und Begegnungsprogramms für Jugendliche mit Migrationsgeschichte: Junge Menschen mit Potenzial in Nordrhein-Westfalen (JUMPin.NRW)	Für junge Menschen mit Einwanderungsgeschichte (18-28 Jahre) ausgerichtet, die in NRW leben und sich ehrenamtlich engagieren. Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements, von überfachlichen Kompetenzen der Teilnehmenden und der Förderung des Demokratieverständnisses als Projektziele.
2017 - 2018	
Otto Benecke Stiftung e.V. Mitbestimmung und Eigenverantwortung von Geflüchteten	Das Projekt zielt darauf ab, konkrete Mitbestimmungsmöglichkeiten und demokratische Strukturen für Geflüchtete in kommunalen Unterkünften zu schaffen.
2018 - 2019	
Otto Benecke Stiftung e.V. Modellprojekt zur Erprobung von Angeboten inter- und intrakultureller Bildung in nordrhein-westfälischen Organisationen der Deutschen aus Russland	Das Projekt zielt darauf ab, russlanddeutsche Multiplikatoren zu rekrutieren und zu den Themen Identität, Medienwahrnehmung und gesellschaftlich-politischer Teilhabe auszubilden. Die Multiplikatoren bieten anschließend in russlanddeutschen Vereinen Weiterbildungsmodule zu diesen Themen an. Die Ausbildung der Multiplikatoren und die Durchführung der Workshops in den Vereinen erfolgt auf Grundlage eines Curriculums, das ehemals vom MAIS beauftragt wurde.
01.09.2018 - 30.09.2020	
Rosa Strippe e.V.	Treffpunkt und Projekt für LSBTIQ* Geflüchtete bei der Rosa Strippe Senlima
2020	
Rubicon e.V.	Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans*in NRW
2020	<p>„ICH ZEIGE DAS AN!“: „Niemand hat das Recht, dich zu beleidigen oder körperlich anzugreifen. Beleidigungen und körperliche Übergriffe gegen LSBTIQ* gehören angezeigt“, heißt es auf bunten, mehrsprachigen Postkarten. Die landesweite Kampagne der Fachstelle unter dem Motto „ICH ZEIGE DAS AN!“ umfasst neben mehrsprachigen Medien auch ein eigenes Webportal. Zudem ermutigen Plakate und Aufkleber mit dem Appell „Report Violence!“ dazu, hassmotivierte Gewalt in unserem Rechtsstaat nicht hinzunehmen.</p> <p>„Endlich sicher“: Gemeinsam für den Schutz von LSBTIQ* Geflüchteten“ heißt der landesgeförderte, animierte Kurzfilm der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* in NRW. Der vierminütige Beitrag für Geflüchtete und Menschen, die mit Geflüchteten arbeiten, zeigt die besonders vulnerable Situation von queeren Geflüchteten auf und vermittelt niedrigschwellig Grundwissen über Werte und Rechte von LSBTIQ* in Deutschland. Der Film, der in acht Sprachen vorliegt, richtet sich insbesondere an Geflüchtete und Beschäftigte in Flüchtlingsunterkünften. Er kann auf dem YouTube-Kanal des rubicon e.V., Köln, unter https://www.youtube.com/channel/UCEYp9gtC1c7nkST8UYtiOhA angeschaut werden.</p>
Schwules Netzwerk NRW e. V.	Im Rahmen der geförderten Maßnahme „Projektfonds Empowerment LSBTIQ* of Color“, angesiedelt beim Schwulen Netzwerk NRW e.V, werden Projekte initiiert und begleitet, die die lokale Selbstorganisation, die Stärkung der Sichtbarkeit, der Rechte und die Teilhabe von LSBTIQ* of Color/mit Migrationsgeschichte oder Fluchterfahrung fördern.
2020	
Transaidency e.V. Make Hummus not Walls	Ziel: Multiperspektivische Aufklärung zu den Themen Nahostkonflikt, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit. Format: Verschiedene innovative Workshops mit jüdischen und muslimischen Vorbildern, die versuchen Vorurteile abzubauen Der Perspektivwechsel, den die Teilnehmenden im Projektzeitraum erleben, soll sich positiv auf das Zusammenleben mit Menschen anderer Kulturen auswirken und ihr Verständnis füreinander fördern. Wertevermittlung soll auch hierbei eine Rolle spielen.
2019 - 2020	